

MARINO BODENMANN 1893 – 1964

KAPITEL

DIE WIEDERGEFUNDENE SCHWESTER

Die wiedergefundene Schwester

Marino Bodenmann befindet sich als Emissär der KJL in Rom, als er aus dem Brief von Annette Kirschbaum entnimmt, dass sein Vater Leo Bodenmann am 12. Februar 1920 in Fiesch verstorben ist. Seine Stiefmutter, Cölestine Pfaffen, eine tüchtige und liebe Frau, mit welcher Marino sich sehr verbunden fühlt, wird am 24. November 1918 durch die Spanische Grippepandemie hingerafft. Grippe, welche nach dem ersten Weltkrieg in Europa Millionen Opfer herbeiführt, in der Schweiz waren zirka 24'000 Tote zu beklagen. Dies geschieht als Marino sich auf der Hinreise nach Russland befindet. Mit anderen Worten, beide Elternteile von Marino sind verstorben in seinem Unwissen während als er sich weitab von Fiesch befindet und nicht an den beiden Abdankungen mit dabei sein kann.

Da beide Elternteile verstorben sind, werden die neun jüngeren minderjährigen Geschwister von Marino, zwei Buben (Kasimir 1904 und Karl 1906) und die sieben Mädchen (Emilie 1907, Hedwig 1909, Mathilda 1910, Maria 1912, Rosa 1913, Josephine 1914, und Leonie 1917), auseinandergerissen. Sie kommen hierhin, andere dorthin, zu Bauern, ins Kloster und ins Waisenhaus. Am Geburtsort Fiesch verbleibt niemand. Zu diesem Zeitpunkt ist Marino bereits 27 Jahre alt und es dauert Jahre, bis er den Aufenthaltsort aller Geschwister ausfindig machen kann. Was damals als normale Verwaltungspraxis verordnet, ist heute unvorstellbar. Die Kinder einer Grossfamilie werden schweizweit als Arbeitskraft verteilt und niemand kann später über den genauen Aufenthaltsort Auskunft geben. Keine Dokumente können bei der Vormundschaft und in der Pfarrei ausfindig gemacht werden. Alle ist, sei verloren gegangen.

Speziell erwähnenswert und dokumentiert ist die Geschichte seiner jüngsten Halbschwester Leonie. Den Aufenthaltsort kann Marino erst 14 Jahre später ausfindig machen. Dies geschieht im Zusammenhang mit seiner Verhaftung in Zürich, anlässlich eines grossen Aufmarsches der Faschisten im Jahr 1934¹. In der Zwischenzeit ist Marino Bodenmann als Vertreter der KPS in den Nationalrat nachgerückt und sein Name wird somit schweizweit bekannt. Der Gemeindeschreiber von Gams im Rheintal erkundigt sich beim Nationalrat Bodenmann, ob er eventuell über das Mädchen, welches sich dort bei einer Bauerfamilie befindet, irgendwelche Auskünfte geben könne. Gleichzeitig ergreift der Nachbar der eigentlichen Pflegefamilie, Adolf Lehnerr, die Initiative und hat Marino Bodenmann angeschrieben.

Gams den 10 Juni 1934

Geehrter Herr Bodenmann!

Im Auftrag von Leonie Bodenmann Tochter von Leo Bodenmann der Schumacher in Fiesch war möchte ich sie höflichst anfragen, ob sie ein Bruder zu diesem Mädchen seien, wenn ja? So möchte ich sie bitten um Adressen von meinen Geschwistern. Das Mädchen ist jetzt 17 Jahre alt und hätte grosse Freude, wenn ihr Bruder Sie einmal besuchen würde! In der Hoffnung an einen baldigen Bericht zeichnet achtungsvoll.

Adolf Lehnerr Bühl Gams St. Gallen

Marino hat sofort auf das Schreiben von Adolf Lehnerr geantwortet, in der Auffassung, dass Leonie dort untergebracht ist. Das ist aber nicht der Fall, Adolf Lehnerr hat sich ungefragt und aus unerklärlichen Gründen, als nicht deklarierten Mittelsmann inszeniert. Der Gemeindeammann von Gams hat dann in einem späteren Zeitpunkt offiziell Klarheit geschafft.

¹ Im Januar 1934 führte eine Gruppe von Frontisten einen Bombenanschlag auf die Wohnung eines Mitarbeiters der Zürcher Tageszeitung Volksrecht durch (Sozialdemokratische Zeitung).

Die zwei hoch erfreuten Briefe von Leonie an Marino sind erhalten geblieben und sind nachfolgend wortgetreu wiedergegeben:

Gams, den 15 Juni 1934

Mein lieber Bruder!

Nun habe ich mit grosser Freude einen Brief erhalten von meinem Bruder. Und es würde mich freuen, wenn er baldmöglichst mich besuchen würde in Gams. Könnte dir vieles erzählen von meinen Erlebnissen nach so vielen Jahren. Wenn du mich besuchen willst, so bitte ich dich mir nochmals zu schreiben. Will dir noch näheres mitteilen, wenn du kommst, musst du die Strasse nach Wildhaus fahren, bis Kunsumberg, damit du weisst, woran du bist, bin am Sonntag 17 Jahre alt.

In der Hoffnung du werdest mich bald besuchen grüss dich herzlich deine Schwester Leonie!

Gams, den 14. Juni 1934

Mein lieber Bruder

Meinen besten Dank für den lieben Brief der mich sehr erfreut.

Die Sehnsucht nach meinen Lieben, die ich leider nie zu sehen bekam, wird doch etwas gestillt. Besonders freue ich mich herzlich. Ebenso die Eltern. Dass ich zwei meiner lieben Geschwister zu sehen bekomme so ganz unerwartet, es ist mir alles wie ein Traum. Doch mit grosser Geduld wird der 1. Juli zu warten sein. Photographie habe ich leider keine. Ich kann nicht begreifen, dass mein Brief vom 15. Juni nicht angekommen sei, ich habe ihn selber abgeschickt.

Wie habt ihr im Sinn zu kommen per Bahn oder Auto? Ich würde Euch gerne abholen auf der Station, sei es im Haag oder Buchs. Doch ihr werdet wahrscheinlich nicht genau die Zeit angeben können. Denn werde ich Euch hier empfangen. Ihr müsst in diesem Fall, nur nach meinen Pflegeeltern fragen: nämlich Familie Josef Schöb Bühl, Gams, oder Leonie Bodenmann, nicht etwa nach Adolf Lenherr es war nur ein Nachbar gewesen, der dazu verholten hat.

Also auf baldiges Wiedersehen!

Es grüss dich herzlich deine Schwester Leonie

Das Gemeindeamt Gams hat mit Schreiben vom 23. Juni 1934 die Situation dann offiziell klargestellt.

Herr Nationalrat Marino Bodenmann, Zürich.

Sehr geehrte Herr Nationalrat!

Im Auftrage von Familie Jos. Schöb, Bühl, Gams gestatte ich mir, Sie mit einigen Zeilen zu belästigen. Wie bekannt sein dürfte, ist Ihre jüngste Schwester Leonie Bodenmann von Kindheit an, d. h. seit 15 Jahren bei genannter Familie als Pflege Tochter aufgenommen worden. Leonie kannte ihre Geschwister nicht und war ihr deren Adresse nicht bekannt, bis sie nun Ihre wertvolle Adresse durch Zufall erfahren konnte. Die bisher gewechselten Briefe gingen durch Vermittlung eines Nachbarn von den Pflegeeltern Schöb. Die Letzteren sind aber nicht im Besitze Ihrer Briefe und interessieren sich, wie Leonie auch, sehr um die Verwandten ihrer Pflege Tochter. Wie sie durch Leonie erfahren haben, gedenken Sie Ihre Schwester gelegentlich einmal zu besuchen. Familie Schöb lässt Sie hiermit zu einem Besuch freundlichst einladen und wird ihr, wie auch Leonie derselbe Freude machen. Da sich der Nachbar von Schöb, Familie Lenherr, Bühl, ohne Auftrag in die Angelegenheit einmischte, wäre es der Familie Schöb angenehm noch zu erfahren, ob Sie die Briefe von Leonie vom 15. und 21. crt erhalten haben. Es wäre Familie Schöb auch sehr erwünscht, wenn Sie ihr direkt statt durch die Mitteladresse Lenherr, Bühl verkehren würden. Es ist eine rechtschaffene Bauernfamilie, bei der Ihre Schwester gut aufgehoben ist.

Hochachtungsvoll

Marino Bodenmann hat sich dann persönlich beim Gemeindeamman sowie bei der Familie Schöb für die Bemühungen und die Einladung bedankt.